

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Metasemiotische Nichtkonvexität**

1. Gemäß Walthers semiotischer Subkategorisierung linguistischer Entitäten und grammatischer Ebenen fungiert die Syntax, übrigens bereits von Peirce so bestimmt, iconisch (Walther 1979, S. 64). Die Semantik fungiert, da sie die Bezeichnungsfunktion von Zeichen betrifft, im Objektbezug indexikalisch. Der symbolische Objektbezug repräsentiert somit die Lexikologie, da die Wörter einer Sprache (mehr oder minder) arbiträr sind (vgl. Walther 1979, S. 100). Damit können die folgenden Beispiele für metasemiotische Nichtkonvexität in funktioneller Abhängigkeit der objektrelationalen semiotischen Repräsentationen grammatischer Ebenen nach dem Schema

(2.1) Syntax

(2.2) Semantik

(2.3) Lexikologie

bestimmt werden.

### **2.1. Syntaktische Nichtkonvexität**

Beispiele sind sog. "Island Constraints", die bereits in der frühen Phase der generativen Grammatik untersucht wurden. Aus bestimmten metasemiotischen Teilrelationen kann man bestimmte Elemente nicht extrahieren, ohne gegen grammatische Regeln zu verstoßen (vgl. Ebner 1985).

(1.a) Dieser Stuhl kommt zwischen Tisch und Sofa.

(1.b) \*Welches Sofa kommt der Stuhl zwischen Tisch und?

(2.a) Was fragte er dich, daß sie tut?

(2.b) \*Sie fragte er dich, was tut.

In diesen Fällen sind also die b)-Sätze nichtkonvex, da die Verbindungsstrecken zwischen den metasemiotisch aufeinander referierenden, als Punkten aufgefaßten, Zeichen nicht zur Menge dieser Zeichen gehört.

## 2.2. Semantische Nichtkonvexität

Neben den syntaktischen "Inseln", die in 2.1. erwähnt wurden, gibt es die von Postal entdeckten semantischen Inseln (vgl. Toth 1997, S. 103 ff.).

(1.a) Hans [hat seine Eltern verloren]<sub>i</sub>, doch er vermißt sie<sub>i</sub> sehr.

(1.b) \*Hans [ist Waise]<sub>i</sub>, doch er vermißt sie<sub>i</sub> sehr.

(2.a) [Die Schwester meiner Mutter]<sub>i</sub> möchte, daß sie<sub>i</sub> bei uns wohnt.

(2.b) \*Meine [Tante]<sub>i</sub> möchte, daß sie bei uns wohnt.

Hier ist die Nichtkonvexität durch opakisierte metasemiotische Referenz in den b)-Sätzen induziert. Obwohl die Eigenschaft, seine Eltern verloren zu haben, auch dem Zeichen "Waise" angehört und obwohl die Zeichen "die Schwester meiner Mutter" und "meine Tante" synonym sind, gehört die Verbindungsstrecke im Sinne der Referenz nicht zur Menge dieser Paare von Zeichen.

## 2.3. Lexikologische Nichtkonvexität

Dieser Fall ist im Grunde trivial, denn sämtliche Lehn- und Fremdwörter, d.h. eingebürgerte und nicht-eingebürgerte, aus einer anderen Sprache stammende, Zeichen sind bereits Beispiele für lexikologische Nichtkonvexität. Ein besonders schönes und nicht-triviales Beispiel ist der aus Toth (2011) zitierte Textausschnitt von Karl Valentin

(1) Der Regen ist eine primöse Zersetzung luftähnlicher Mibrollen und Vibromen, deren Ursache bis heute noch nicht stixiert wurde. Schon in früheren Jahrhunderten wurden Versuche gemacht, Regen durch Glydensäure zu ersetzen, um binocke Minilien zu erzeugen. Doch nur an der Nublition scheiterte der Versuch.

## Literatur

Ebnetter, Theodor, Konditionen und Restriktionen in der Generativen Grammatik. Tübingen 1985

Toth, Alfred, Entwurf einer semiotisch-relationalen Grammatik. Tübingen  
1997

Toth, Alfred, Anomaliengrammatik des Deutschen. Tucson 2011

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

22.7.2015